

Einfach nur Häuser

Wie eingeschneit kommt ein Bildband mit «Chalets of Switzerland» daher, der etwas bei diesem Titel ganz Unerwartetes zeigt: Einfach nur einfache, gealterte Häuser. «Wie aus anderen Tagen», aber noch da. Unspektakulär gebaut, um darin gut zu wohnen.

Hans Steiger

Ja, es gibt sie noch, diese meist etwas einsam, eher am Dorfrand gelegenen Gebäude, bei denen wohl nur wenige an ein Chalet denken. Zu den Baumaterialien gehört häufig Holz, aber keineswegs immer. Nichts von protziger Behäbigkeit oder dem Klischee der Zweitwohnungsplantagen an attraktiver Lage. Die meisten Aufnahmen stammen aus der Ostschweiz und dem Kanton Schwyz. Ingenbohl, Galgenen, Tuggen...

Ein «geschützter Ort»

Im hinteren Teil des Buches finden sich differenzierte Erklärungen zum irritierenden Titel: «Chalet» ist ein vielfältig verwendeter Begriff. Er basiert auf einem lateinischen Wort mit der Bedeutung «schützen der Ort». In der alpinen Schweiz konnte das etwa einen «Holz-zweckbau» meinen, der zugleich Unterstand für das Vieh war und den Menschen als «temporärer Wohn- und Arbeitsort» diente. Hier geht es um spätere, teils nicht oder nicht mehr mit Landwirtschaft verbundene Objekte. Patrick Lambert, der einer eher an «anonymer Architektur» interessierten Schule der Kunstfotografie angehört, mied vom Tourismus geprägte Gebiete, hat aber ein breites Spektrum von einzigartigen Bauten einbezogen, wie eine Denkmalpflegerin erfreut feststellt. Jedes der perfekt «porträtierten» Häuser erzählt durch seine Dimensionen, Materialien oder Farben nicht nur von der eigenen Geschichte. «Sie prägen unsere Kulturlandschaft»; es sei wertvoll, noch Vorhandenes festzuhalten.

Doch das Dokumentieren ist nicht Hauptzweck der Publikation. «Hartmann Books» steht für Fotokunst. Auch dem



werden die Bilder der oft durch frischen Schnee mit besonders klaren Konturen versehenen Bauwerke gerecht. Auf jeweils einer Doppelseite stehen sie wie in einer Galerie. Das lädt zum Verweilen und Vergleichen ein. Die wenigen, sorgsam ausgewählten Fragmente der Umgebung lenken nicht ab, sondern tragen zur Charakterisierung bei. Was im ersten der kommentierenden Texte steht, trifft zu: «Wir meinen, das eine oder andere dieser Häuser selbst schon mal gesehen zu haben.» Bei einem bin ich mir fast sicher.

Rätsel geben Nummerierung und Gliederung auf; wiederholt folgen sich gleich mehrere weisse Flächen – teils mit Seitenzahl, teils ganz blank. Erinnerung an Abgerissenes? Mit einem Begleitzettel beugt der Verlag immerhin einem Missverständnis vor: «Die abwechselnden (beinahe) leeren Seiten sind Teil der Buchkonzeption. Es fehlen keine Bilder.» Die jeweils auf Ort und Jahr beschränkten Angaben sowie die Texte im Anhang – stets deutsch/englisch – sind sanft grau auf ein «sehr schönes und haptisches Naturpapier» gedruckt. Aber es ist empfindlich. «Bitte vorsichtig blättern.» Damit bekommt der Vorgang auch etwas Meditatives.

Patrick Lambert: **Chalets of Switzerland**. Texte von Daniel Blochwitz und andern. Hartmann Verlag, 2022, 184 Seiten im Grossformat mit 34 doppelseitigen Abbildungen, 63.50 Franken.

Reise nach Niderbipp

«Wies in Amrain war? Paradiesisch.» Das wird in der Erinnerung an einen Besuch bei Gerhard Meier aber gleich relativiert. Und die erste doppelseitige Fotografie von Johannes Weber zeigt nüchtern den Bahnsteig mit dem SBB-Schild: Niderbipp. Gut so.

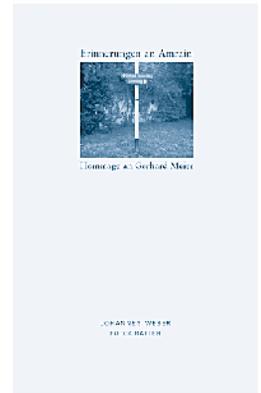
Hans Steiger

Amrain» hat der 1917 in Niderbipp geborene, zu dem fast immer dort lebende, 2008 verstorbene Schriftsteller den auch in seinen literarischen Texten zentralen Ort genannt. Vor nun rund drei Jahrzehnten war Johannes Weber der sehr eigenen Welt von Gerhard Meier in einem kleinen Reclam-Heft erstmals begegnet. Seither habe ihn dessen Werk «begleitet», ist der biographischen Notiz über den belgisch-deutschen Kunstfotografen zu entnehmen. 2011 begann er dann ein Langzeitprojekt, aus dem nach einer Ausstellung in der oberaargauischen Gemeinde das vorliegende Bändchen hervorgegangen ist.

Provinzler und Weltbürger

Er sei «ein überzeugter Provinzler», hielt Meier einmal fest. Obwohl ihn das grössere Ganze nicht weniger interessierte und bewegte. Doch man müsse «den Dienstweg einhalten» – erst Provinzler, dann Weltbürger. «Was im Dorf geschieht, geschieht in der Welt, und was in der Welt geschieht, geschieht im Dorf.» Auch der eigene Garten ist wichtig, so wie die Äcker, Felder, Wälder, die Häuser und natürlich die Menschen rundum. Das zeigen die nie aufdringlich farbigen Fotografien im Zusammenspiel mit passenden Passagen aus den Büchern des über die Schweiz hinaus anerkannten Autors.

Dazu kommen vier Erinnerungen, an Besuche in Niderbipp oder an Reisen. Gertrud Leutenegger, die mit Meiers nach Graz fuhr, skizziert typische Bahngespräche. Der eingangs zitierte Isenschmid würdigt ein Dessert mit Apfelschnitzen; im Paradies war das mit den Äpfeln ja so eine Sache... Er habe bei seiner Visite



begriffen, dass «dieser Autor einer Welt aus Wind und Licht und Duft und Klang» zu gar nicht geringen Teilen auch ein Naturalist sei und zumindest indirekt politisch. Bilder bestätigen es: Da ist keine heile, doch in Teilen noch intakte, schöne Welt. Als wohlthuend empfand ich, dass «Dorli», die oft erwähnte und als wichtigste Person im Leben des Schriftstellers gewürdigte Frau, im vorletzten Bild – auf dem Grabstein der beiden – mit nicht diminutivem Namen erscheint: Dora Meier-Vogel, 1917 / 1997.

Darf ich nach dem gelungenen Bild-Text-Band aus dem ausdrücklich in «Wädenswil am Zürichsee» und dort in der Villa zum Abendstern domizilierten Nimbus-Verlag noch eine dritte Dimension ins Spiel bringen? Die akustische! Eine im Februar 2015 als Hörspiel des Monats ausgezeichnete Produktion des Deutschlandfunks hat die letzte und wohl persönlichste Publikation von Gerhard Meier stimmig zum Klingen gebracht: «Ob die Granatbäume blühen.» Da geht es um den Tod seiner Frau, das Leben mit ihr und die Leerstelle, welche sie hinterliess. 69 Minuten; im Archiv des Senders frei als Podcast verfügbar.

Erinnerungen an Amrain. Hommage an Gerhard Meier. Mit vielen farbigen Fotografien von Johannes Weber sowie begleitenden Texten von Andreas Isenschmid und andern. Nimbus Verlag, 2022, 120 Seiten, Fr. 24.80 Franken.